

FORTSCHRITT DER PROMOVIEREN- DENERFASSUNG AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND

ERGEBNISSE DER 6. BEFRAGUNG IM OKTOBER 2021

1	Promovierendenerfassung an Hochschulen in Deutschland	2
2	Methodisches Vorgehen und Beteiligung	3
3	Erfassungslösung für die Erfassung, Aufbereitung und Übermittlung der Daten für die Promovierendenstatistik 2020	5
	Technische und Organisatorische Hilfsmittel (Komponenten).....	5
	Anwendungsfälle für Hilfsmittel (Komponenten)	7
	Akteure und involvierte Hochschulbereiche bei der Datenerhebung.....	10
	Typische komponentenweise Zusammensetzungen von Erfassungslösungen	13
	Wechsel der Erfassungslösung	14
	Hinweise auf Vollständigkeit und Qualität der Datenlieferung	16
	Probleme und Zufriedenheit mit der Datenlieferung	17
	Verwendung der Promovierendendaten jenseits der gesetzlichen Berichtspflicht	19
4	Fazit	22

1 PROMOVIERENDENERFASSUNG AN HOCHSCHULEN IN DEUTSCHLAND

Zur Verbesserung der Datenlage von Promovierenden sowie des Promotionsgeschehens werden nach Schaffung der entsprechenden Grundlagen durch die Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes (HStatG) mit dem ersten Stichtag 1. Dezember 2017 Promovierendendaten durch die Hochschulen erhoben und an die Statistischen Landesämter übermittelt. Die UniWiND-Koordinierungsstelle Nachwuchsinformationen – UniKoN unterstützt alle Hochschulen mit Promotionsrecht in Deutschland, Lösungsansätze zur Erfassung ihrer Promovierenden zu erarbeiten und Daten um das Promotionsgeschehen zu erheben.

Um den Stand der Hochschulen hinsichtlich der Einführung dieser Lösungen und Systeme abzubilden, führt UniKoN ein Monitoring anhand wiederholter Befragungen der Hochschulen durch. Die hier präsentierten Ergebnisse sind Resultate der sechsten Befragung, die von September bis Oktober 2021 stattfand. Deutsche Hochschulen der Hochschulrektorenkonferenz mit Promotionsrecht berichten über die Praxis mit und ihre Erfahrungen bei der Erfassung, Aufbereitung und Übermittlung der vierten Meldung der Promovierendendaten mit Stichtag zum 1. Dezember 2020.

2 METHODISCHES VORGEHEN UND BETEILIGUNG

Die Daten wurden mittels eines Online-Fragebogens erhoben. Eingeladen wurden alle 157 Hochschulen mit Promotionsrecht, die zum Befragungszeitraum Mitglieder der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) waren. Hierfür wurde das Präsidium bzw. Rektorat der Hochschule oder die Leitungen der jeweiligen Graduierteneinrichtungen persönlich per E-Mail angeschrieben.

Tabelle 1 Teilnehmende Institutionen an der 6. Befragung zum Stand der Promovierendenerfassung

Eingeladene Institutionen	Anzahl	Teilnehmende Hochschulen
alle Hochschulen mit Promotionsberechtigung (Mitglieder HRK)	157	49 (31,2 %)
davon Universitäten	84	43 (51,2 %)
davon Mitgliedseinrichtungen des UniWiND e. V.	75	41 (54,7 %)

49 Einrichtungen konnten für die Befragung gewonnen werden (**Tabelle 1**). Im Vergleich zur Befragung im vergangenen Jahr lässt sich ein leichter Teilnehmerückgang erkennen. Damals hatten 62 Hochschulen an der Befragung teilgenommen.

Es wurde erfragt, in welchem Hochschulbereich (Einrichtung, Abteilung, Stabstelle, etc.) die ausfüllende Person vorrangig tätig ist (n=49). Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachantworten möglich. Die meisten Ausfüllenden kamen aus zentralen Graduierteneinrichtungen oder Promotionsbüros der Hochschulen (55,1 %, 27 Nennungen). Knapp ein Viertel der Ausfüllenden (34,7 %, 17 Nennungen) war mit dem Hochschulcontrolling assoziiert. Sieben Personen (14,3 %) waren im Studierendenbüro bzw. der Studierendenverwaltung und jeweils drei Personen (6,1 %) in der Hochschulleitung bzw. im Rechenzentrum/ IT-Service tätig. Zwei Personen waren in dezentralen Graduierteneinrichtungen tätig (4,1 %). Sieben Personen machten offene Angaben. Keine Nennungen entfielen auf die Personalverwaltung, Dekanat/Promotionsbüro oder das Internationale Büro (Abbildung 1).

Anderer Bereich: Organisationsentwicklung, Referat Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs, Verwaltung, Stabsstelle Forschung und Förderlinien, zentrale Einrichtung für Research Support, Dezerat Forschungsförderung, Campusmanagement

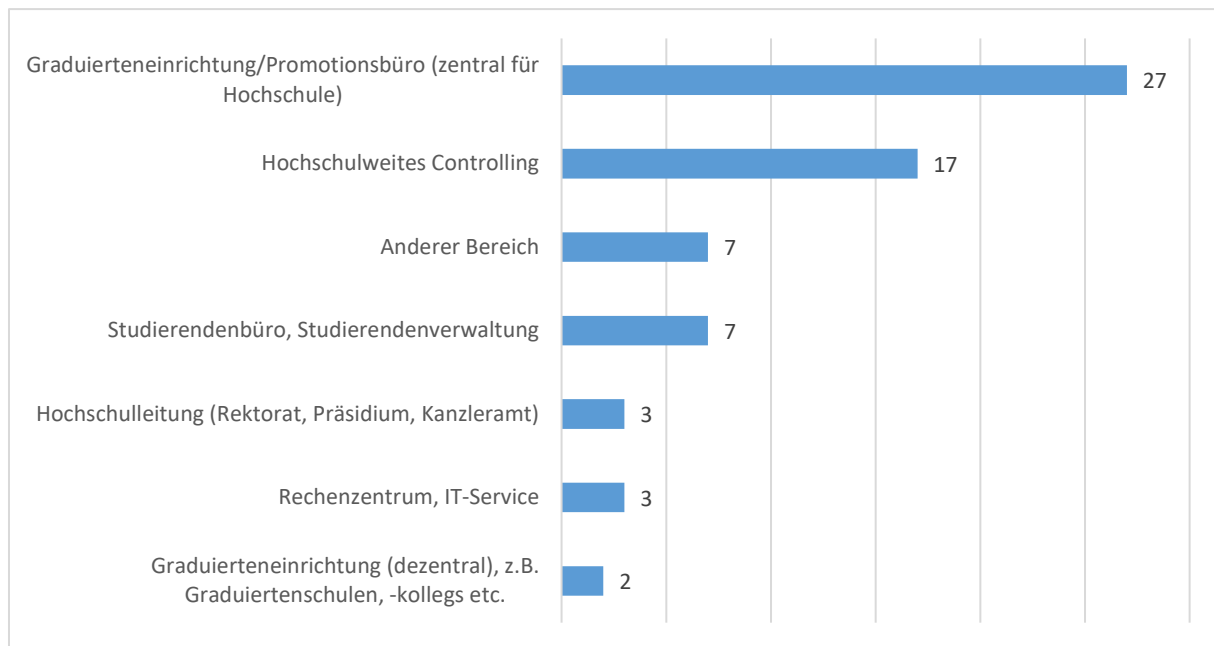


Abbildung 1 Hochschulbereich der ausfüllenden Person (Mehrfachantworten möglich, n=49)

3 ERFASSUNGSLÖSUNG FÜR DIE ERFASSUNG, AUFBEREITUNG UND ÜBERMITTLUNG DER DATEN FÜR DIE PROMOVIERENDENSTATISTIK 2020

Der Stichtag für die vierte Datenerhebung der Promovierendenstatistik (§ 5 HStatG) war der 1. Dezember 2020. Wir haben die Hochschulen zu ihren organisatorischen und technischen Prozessen befragt, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik 2020 stehen. Dies umfasst die Erfassung und Vorhaltung von Daten über die Promovierenden der Hochschule, die Aufbereitung für und die Durchführung der Übermittlung der Daten an die zuständigen Statistischen Landesämter (Abbildung 2). In ihrer Gesamtheit bezeichnen wir mit dem Begriff Erfassungslösung technische Hilfsmittel, wie Softwaresysteme, aber auch weitergehende organisatorische Entscheidungen und Hilfsmittel, die mit der Erfassung von Daten über Promovierende einhergehen.



Abbildung 2 Prozesse bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik gemäß § 5 HStatG

Zunächst wurden die teilnehmenden Einrichtungen über die Struktur ihre Erfassungslösung befragt. Dazu wurde auch erfragt, für welche Prozesse die genannten Systeme und Hilfsmittel verwendet wurden und welche Bereiche der Hochschule bei der Datenverarbeitung mitwirkten. Im weiteren Verlauf der Befragung wurden zudem Informationen über Wechsel der Erfassungslösung erfragt – der letzte Wechsel vor der aktuellen Erfassungslösung sowie darüber hinaus einen möglicherweise geplanten Wechsel. Falls dieser angestrebt wird, bitten wir um die Nennung der zukünftig geplanten Erfassungslösung. Später folgten Fragen zu nicht (vollständig) erfassten Teilgruppen von Promovierenden, zu den von den Landesämtern zurückgemeldeten Fehlerquoten, zu aktuellen Problemfeldern und zur Zufriedenheit mit der Erfassungslösung. Weiterhin haben wir die Hochschulen gefragt, inwieweit die erhobenen Daten für weitere Zwecke jenseits der Erfüllung der gesetzlichen Berichtspflicht genutzt werden.

TECHNISCHE UND ORGANISATORISCHE HILFSMITTEL (KOMPONENTEN)

Die Systeme werden nachstehend anhand von Kategorien strukturiert, die im Rahmen von früheren Befragungen entwickelt und bei UniKoN-Veranstaltungen diskutiert worden sind. Hierbei wird zwischen den in Tabelle 2 aufgeführten Klassifizierungen unterschieden:

Tabelle 2 Klassifizierung von technischen und organisatorischen Hilfsmitteln für die Befragung

<p>Campus Management Systeme (CMS): AcademyFIVE, Simovative GmbH CampusCore, CampusCore-Software für Hochschulen GmbH CampusNet, Datenlotsen Informationssystem GmbH CAMPUSonline, TU Graz CAS Campus, CAS Software AG SAP, SAP SE (nicht näher bezeichnet) HISinOne, HIS Hochschul-Informations-System eG Weitere (offene Antwortmöglichkeit)</p>
<p>Spezialanwendung für Hochschulaufgaben: Converis, Clarivate Web of Science Docata, Divinus Soft GmbH FlexNow, FlexTrade Systems, Inc. Produkte aus der HIS GX-Familie, HIS Hochschul-Informations-System eG Weitere (offene Antwortmöglichkeit)</p>
<p>Büroanwendungen: MS Access-Datenbank, MS Office, Microsoft Corporation MS Excel-Dokument(e), MS Office, Microsoft Corporation Weitere (offene Antwortmöglichkeit)</p>
<p>Eigenentwicklung: Offene Antwortmöglichkeit</p> <p>Andere Erfassungslösung: Offene Antwortmöglichkeit</p>
<p>Vom Statistischen Landesamt bereitgestellte Hilfsmittel: Papierfragebogen formulargestütztes Online-Meldeverfahren IDEV eSTATISTIK.core/.CORE MS Access-Datenbank des Statistischen Landesamtes Anderes Hilfsmittel (offene Antwortmöglichkeit)</p>

Die für das Berichtsjahr 2020 eingesetzte Erfassungslösung wurde mit folgender Formulierung erfragt:
Mit welchen technischen oder organisatorischen Hilfsmitteln (Softwaresysteme, Datenbanken, Dateien, Listen, etc.) hat Ihre Hochschule die Daten für die Promovierendenstatistik 2020 bereitgestellt?

Bei der Beantwortung der Frage waren Mehrfachantworten möglich (n=49). Mit dieser Frage konnten Informationen über die aktuell verwendete Erfassungslösung sowie die Kombinationen verschiedener Komponenten der verwendeten Erfassungslösung in Erfahrung gebracht werden.

Die Art der aktuellen Erfassungslösung an den einzelnen Einrichtungen unterscheidet sich stark. Die Variationsbreite betrifft sowohl das verwendete System als auch die Anzahl der genutzten Systemkomponenten von zum Teil verschiedenen Anbietern. Dabei kamen durchschnittlich 2,7 Anwendungen zum Einsatz (n=49). Dieser Aspekt wird weiter unten näher beleuchtet (S. 13).

Die meisten Einrichtungen (44 Nennungen) verwenden derzeit mit MS Access (22,4 %, 11 Nennungen) oder MS Excel (65,3 %, 32 Nennungen) eine Büroanwendung. 33 Nennungen entfallen auf vom statistischen Landesamt zur Verfügung gestellte Hilfsmittel, wobei auf eSTATISTIK.core/.CORE (61,2 %, 30 Nennungen) die meisten Nennungen entfallen. 26 Nennungen entfallen auf Spezialanwendungen, wobei Produkte der HIS GX-Familie (28,6 %, 14 Nennungen) und Docata (20,4 %, 10 Nennungen) am meisten aufgeführt werden. 20 Hochschulen geben ein CMS an, darunter HISinOne (22,4 %, 11 Nennungen), CampusNet (4,1 %, 4) und SAP (6,1 %, 3). 10 Hochschulen (20,4 %) haben eine Erfassungslösung, bei der eine Eigenentwicklung zum Einsatz kommt. Die kategorial zusammengefassten Ergebnisse können aus Abbildung 3 entnommen werden.

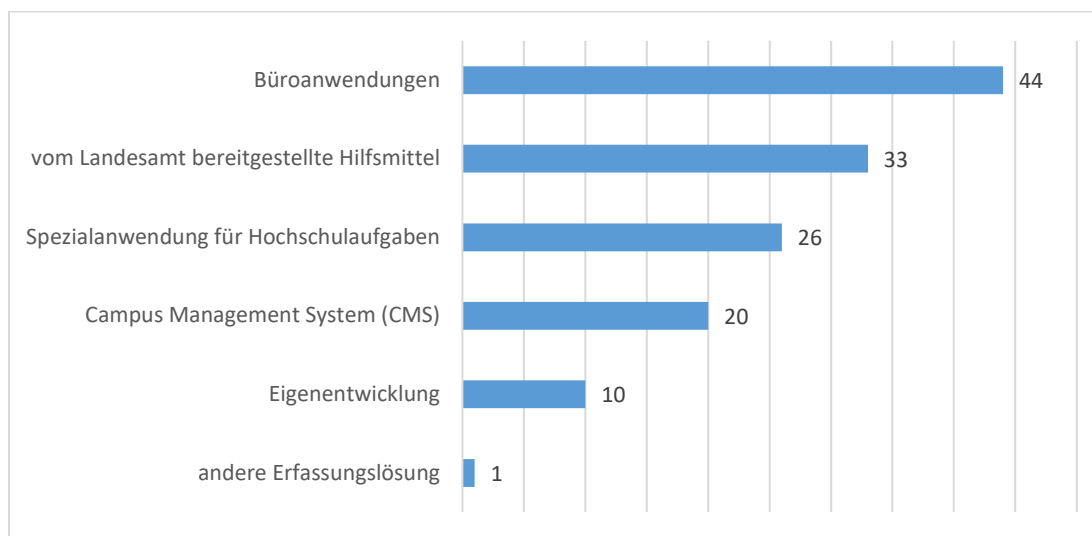


Abbildung 3 Komponenten der für das Berichtsjahr 2020 verwendeten Erfassungslösung (Mehrfachantworten möglich, n=49)

ANWENDUNGSFÄLLE FÜR HILFSMITTEL (KOMPONENTEN)

Nachdem so die Erfassungslösungen mit den einzelnen Hilfsmitteln (Komponenten) benannt worden sind, ging es in der Folge darum, ein besseres Verständnis davon zu gewinnen, wofür diese Komponenten jeweils eingesetzt werden. Dazu wurden die zuvor genannten Hilfsmittel aufgelistet, mit der Bitte, **kurz anzugeben, für welche Prozesse und Anwendungsfälle diese/s Hilfsmittel eingesetzt werden/wird**. Dabei waren folgende Prozesse/Anwendungsfälle vorgeschlagen, die auch um Freitext-Antworten ergänzt werden konnten:

- Datenaustausch/-abgleich mit anderer Hochschuleinrichtung (ggf. unten näher erläutern)
- Dateneingabe durch Hochschuleinrichtung (ggf. unten näher erläutern)
- Übermittlung der Promovierendendaten an das Statistische Landesamt
- Aufbereitung der Promovierendendaten für das Statistische Landesamt
- Dateneingabe durch Promovierende
- dezentrale Vorhaltung von Promovierendendaten

- zentrale Vorhaltung von Promovierendendaten

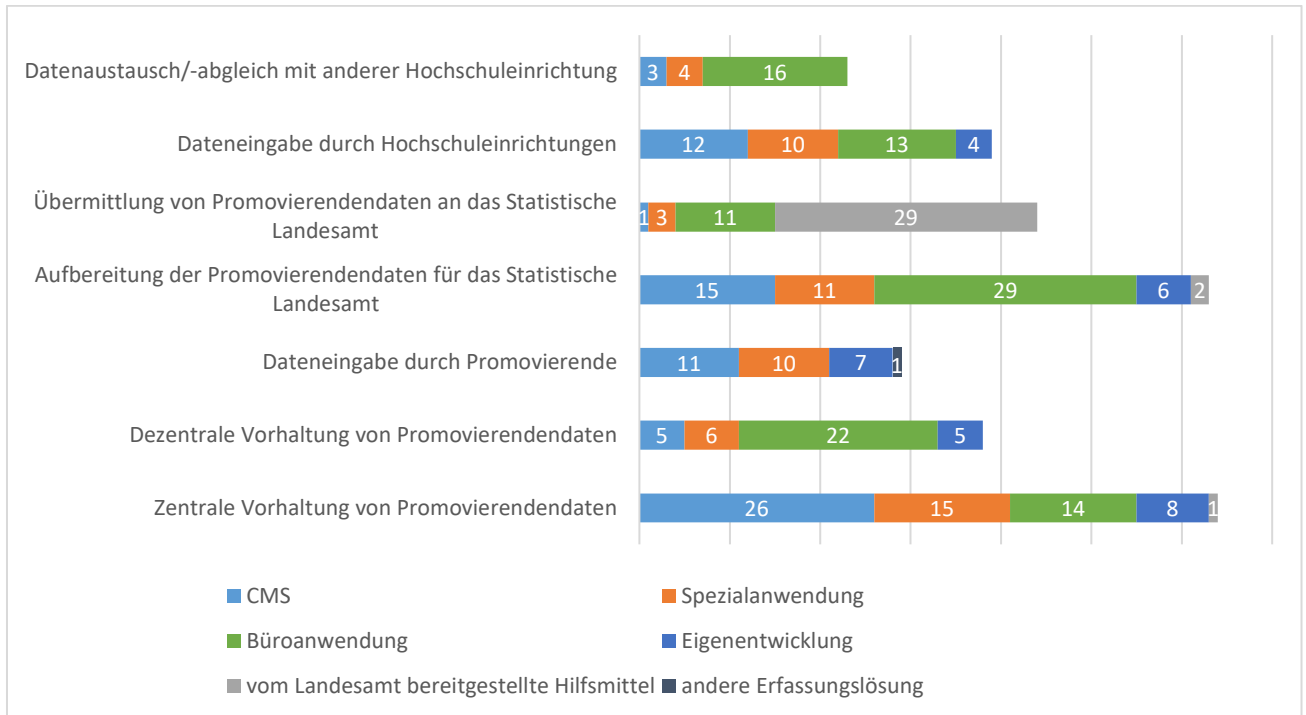


Abbildung 4: Von den Hochschulen (n=49) angegebene Hilfsmittel (Mehrfachnennungen möglich) mit denen die aufgeführten Anwendungsfälle/Teilprozesse bewältigt wurden

Anwendungsfälle sind ähnlich über die verschiedenen **CMS** hinweg. Sie werden vorrangig für die Vorhaltung von Promovierendendaten (26 Nennungen) und die Aufbereitung dieser für das Statistische Bundesamt genutzt (15 Nennungen). Weiterhin nutzen einige Hochschulen ihr CMS, um Daten von Mitarbeitenden der Hochschuleinrichtungen (12 Nennungen) oder von Promovierenden selbst (11 Nennungen) eingeben zu lassen. CMS werden im Vergleich zu anderen Komponenten kaum für die dezentrale Vorhaltung von Promovierendendaten (5 Nennungen), den Datenaustausch/-abgleich mit anderen Hochschuleinrichtungen (3 Nennungen) oder zur Übermittlung der Daten an das Statistische Landesamt (1 Nennung) genutzt.

Spezialanwendungen wie Docata und Produkte der HIS GX-Familie werden besonders häufig für die zentrale Vorhaltung von Daten genutzt (15 Nennungen), aber auch für die Eingabe von Daten durch Mitarbeitende der Hochschulen (10 Nennungen) oder durch Promovierende selbst (10 Nennungen) eingesetzt. Ähnlich wie bei Eigenentwicklungen wird die Funktionalität, dass Promovierende ihre Daten (selbst) direkt im System beitragen können, beim Einsatz von Docata vergleichsweise häufig genutzt.

In dieser Befragung bestätigte sich die in einer vorangegangenen längsschnittlichen Auswertung¹ formulierte Hypothese, dass **Büroanwendungen** wie MS Excel und MS Access als Behelfs- oder Zwischenlösung eingesetzt werden. Mit Abstand am häufigsten setzten Hochschulen diese zur Aufbereitung der Daten für das Statistische Landesamt ein (29 Nennungen). Allerdings werden sie von einige Hochschulen auch im Sinne einer Datenbank zur Vorhaltung von Promovierendendaten verwendet (dezentral: 22 Nennungen, zentral: 14 Nennungen). Auch für die Dateneingabe durch (13 Nennungen) und den -austausch (16 Nennungen) mit anderen Hochschuleinrichtungen werden Büroanwendungen genutzt. Alternativ zu den von den Statistischen Landesämtern bereitgestellten Hilfsmittel nutzten einige Hochschulen eigene MS Excel- oder MS Access-Dokumente für die Datenübermittlung.

Bei **Eigenentwicklungen** spielt die Vorhaltung von Daten genau wie bei den Spezialanwendungen eine große Rolle, ebenso wie die Aufbereitung der Daten für das Statistische Landesamt (6 Nennungen). Auch die Dateneingabe durch Promovierende (7 Nennungen) ist ähnlich zu den Spezialanwendungen eine häufige Angabe.

Die **von den Statistischen Landesämtern bereitgestellten Hilfsmittel** werden (fast) ausschließlich zur Übermittlung und Meldung der Daten verwendet (29 Nennungen).

Die Befragung war an jene Mitarbeitende der Hochschulen adressiert, die mit der Erfassung und Übermittlung der Daten für die Promovierendenstatistik gemäß HStatG betraut sind. Betrachtet man die Angaben zum Einsatz der aufgeführten Hilfsmittel (Abbildung 4), fällt auf, dass die Aufbereitung und Übermittlung der Daten aber auch die zentrale Vorhaltung von Daten besonders häufig als Anwendungsfälle genannt werden. Von vergleichsweise wenigen Hochschulen wurden Angaben zu den Prozessen der Dateneingabe oder dem Datenaustausch/-abgleich gemacht. Dies legt verschiedene Interpretationen nahe:

- Der Fokus der Hochschulen liegt (noch immer) bei der aufwändigen Aufbereitung vorhandener Daten zur Erfüllung der Berichtspflicht.
- Die Ausfüllenden sind nur wenig in die konkrete Ausgestaltung der Prozesse der Erhebung und Datenpflege involviert bzw. darüber informiert. Dieser Interpretation sind wir in einer separaten Frage nach den Akteuren der Datenerhebung nachgegangen.
- Die Daten für die Promovierendenerfassung werden aus verschiedenen Datenquellen (Bestandsdaten, z. B. aus dem Immatrikulationsbüro, Personalbereich, Dekanaten/Fakultäten, Selbstauskunft der Promovierenden) gewonnen und zusammengeführt. Damit sind auch zahlreiche verschiedene Akteure der Hochschuladministration involviert.

¹ UniKoN (2019) Längsschnittstudie zum Stand der Promovierendenerfassung an deutschen Hochschulen 2017-2019, <https://www.unikon.uniwind.org/fileadmin/media/documents/UniKoN/Dokumente/Laengsschnittstudie.pdf>

AKTEURE UND INVOLVIERTE HOCHSCHULBEREICHE BEI DER DATENERHEBUNG

Um Einsichten zu den beiden zuletzt aufgeführten Hypothesen zu erhalten, ist folgende Frage bzw. die Antworten darauf, aufschlussreich: **Welche Personengruppen bzw. welche Bereiche der Hochschule haben bei der Datenerhebung für die Promovierendenstatistik 2020 mitgewirkt?**

Pro Teilprozess der Datenerfassung hatten die Befragten die Möglichkeit bis zu fünf Personengruppen und Bereiche anzugeben, die bei der Neuerfassung und Aktualisierung/Nacherhebung von Promovierendendaten involviert waren und wie diese Daten übermittelt wurden (Abbildung 5). In einem separaten Textfeld konnten zusätzliche Erläuterungen und Ergänzungen vorgenommen werden.

Durchschnittlich gaben die Hochschulen an, dass bei der Neuerfassung und bei der Aktualisierung/Nacherfassung jeweils drei Personengruppen beteiligt waren und drei Arten der Informationsübermittlung (z. B. persönlicher Kontakt, Austausch von Dokumenten und Liste, Benutzerschnittstelle zur Dateneingabe, IT-Schnittstelle/Datenimport) genutzt wurden.

Neuerfassung: Die Dekanate und Promotionsbüros sind die wesentlichen Informations- und Datenquellen bei der Erfassung von Daten für die Promovierendenstatistik 2020 (39 Nennungen), gefolgt von der direkten Befragung der Promovierenden (32 Nennungen), den Büros der Studierendenverwaltung (24 Nennungen) und den zentralen Graduierteneinrichtungen/Promotionsbüros (10 Nennungen). Weitere Quellen sind mit jeweils 7 Nennungen das Rechenzentrum/IT-Service, dezentrale Graduierteneinrichtungen und das Hochschulcontrolling. Seltener werden die Personalverwaltung (4 Nennungen) oder die Fachbereiche/Betreuende (3 Nennungen) involviert. Neben der Erfassung von Daten über Eingabemasken und Benutzerschnittstellen (65 Nennungen) werden Informations- und Datenabfragen mittels zusätzlicher Dokumente, Dateien und Listen (39 Nennungen) realisiert. Der persönliche Kontakt (16 Nennungen)

scheint eher die Regel als die Ausnahme zu sein. Auffällig ist, dass nur selten Daten direkt über eine IT-Schnittstelle übernommen werden (14 Nennungen).

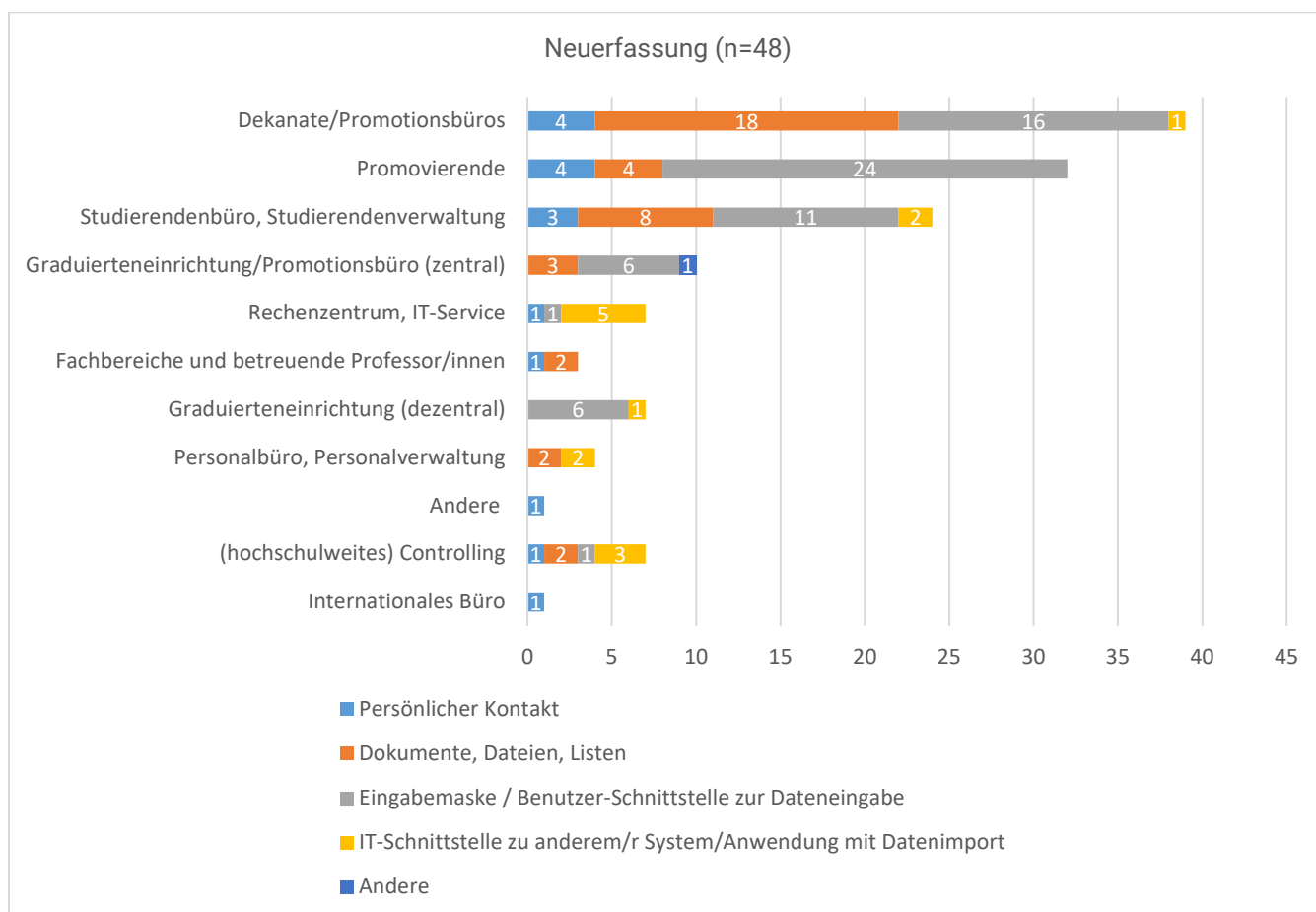


Abbildung 5 In die Bereitstellung von Daten und Informationen involvierte Personengruppen und Einrichtungen (Datenquellen, Akteure) und die Wege der Datenübermittlung bei der Neuerfassung (n=48). Mehrfachantworten möglich.

Bei der **Nacherfassung und Aktualisierung** ist ein leichter relativer Bedeutungszugewinn bei den zuvor genannten Datenquellen dem Hochschulcontrolling (+4 Nennungen), den zentralen Graduierteneinrichtungen (+3 Nennungen), den Dekanaten/Promotionsbüros (+2 Nennungen) und den Fachbereichen (+1 Nennung), jedoch ein deutlicher relativer Bedeutungsverlust bei den Promovierenden selbst (-9 Nennungen) zu verzeichnen. Auch bei den Studierendenbüros, der IT, den dezentralen Graduierteneinrichtungen und der Personalverwaltung gab es weniger Nennungen. Eine deutliche Zunahme der Nutzung des persönlichen Kontaktes (+15 Nennungen), d. h. des Nachfragens einzelner Fälle, ist bei der Aktualisierung

und Nacherfassung zu beobachten, während gleichzeitig der Austausch von Dokumenten und die Nutzung von IT-Schnittstellen (-2) sowie die Verwendung von Eingabemasken (-19) teilweise erheblich geringer ausfällt.

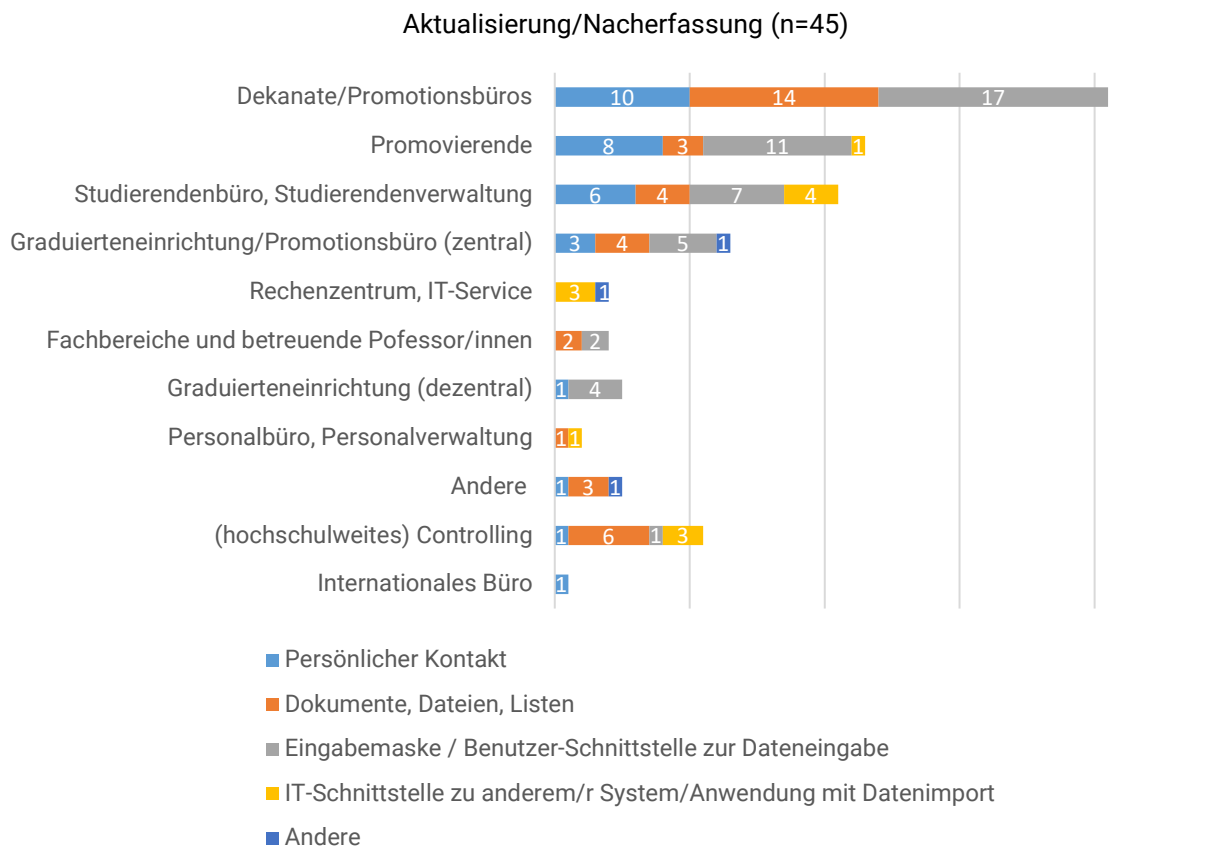


Abbildung 6 In die Bereitstellung von Daten und Informationen involvierte Personengruppen und Einrichtungen (Datenquellen, Akteure) und die Übermittlung dieser Daten unterschieden bei der Aktualisierung/Nacherfassung (n=45). Mehrfachantworten möglich.

TYPISCHE KOMPONENTENWEISE ZUSAMMENSETZUNGEN VON ERFASSUNGSLÖSUNGEN

Mit den vorliegenden Informationen über Anwendungsfälle kann eine Analyse zu typischen komponentenweisen Zusammensetzungen von Erfassungslösungen durchgeführt werden. Eine Erfassungslösung kann aus mehreren Komponenten bestehen, wie etwa aus einem CMS, z. B. HISinOne, ergänzt durch MS Excel- oder MS Access-Tabellen.

Im Durchschnitt verwenden die Hochschulen 2,7 Komponenten (Abbildung 7). Die meisten Hochschulen führen drei Komponenten (30,6 %, 15 Einrichtungen) auf. Die Erfassungslösung von jeweils 12 Einrichtungen besteht aus zwei Komponenten (24,5 %).

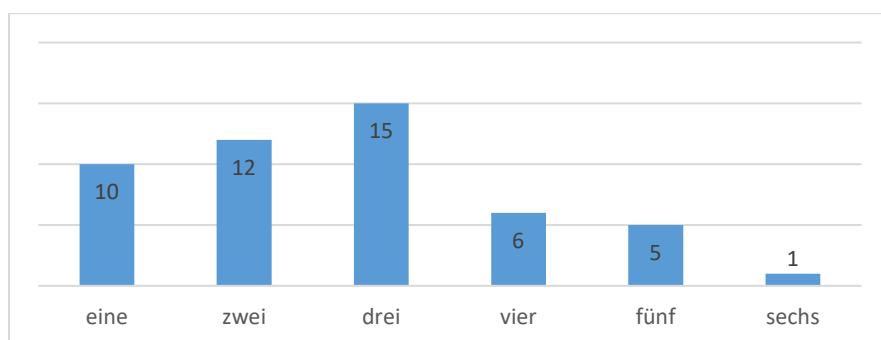


Abbildung 7: Anzahl der von den Hochschulen verwendeten Komponenten (n=49)

Die meisten Hochschulen (53,1 %, 26 Hochschulen) verwenden **eine Büroanwendung (MS Access/Excel) in Kombination** mit anderen Systemen und/oder ein vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestelltes Hilfsmittel, meist eSTATISTIK.core/.CORE. Das heißt, dass die Erfassung und Vorhaltung via System, die Datenaufbereitung mittels MS Access/Excel und die Übermittlung der Daten an das Statistische Landesamt ebenfalls mit MS Access/Excel oder mit einem vom Landesamt zur Verfügung gestelltem Hilfsmittel realisiert werden.

Sieben Hochschulen (14,3 %) berichten, dass **allein mit MS Access- oder MS Excel-Dokumenten** der gesamte Erfassungsprozess abgebildet wird.

18 Hochschulen (36,7 %) führen **kein Hilfsmittel des Statistischen Landesamtes** auf. Davon setzen 8 MS Access oder/und MS Excel, und jeweils teilweise zusätzlich dazu auch noch HISinOne (12,2 %, 6 Hochschulen), Produkte der HIS GX-Familie (4,1 %, 2 Hochschulen), eine Eigenentwicklung (4,1 %, 2 Hochschulen) oder Docata (12,2 %, 6 Hochschulen) ein.

30 Hochschulen (61,2 %) geben **kein CMS** an. Hier kommen neben mindestens einer Büroanwendung (42,9 %, 21 Hochschulen) teilweise parallel HIS GX (22,4 %, 11 Hochschulen), eine Eigenentwicklung (14,3 %, 7 Hochschulen) oder Docata (16,3 %, 8 Hochschulen) zum Einsatz.

WECHSEL DER ERFASSUNGSLÖSUNG

Zudem wurde gefragt, ob **im Jahr 2020/21 vor der Bereitstellung der Promovierendendaten für die Promovierendenstatistik 2020 ein Wechsel der Erfassungslösung für die Erfassung von Promovierendendaten stattfand?** (n=49). Sieben Hochschulen (14,3%) haben im Jahr 2020/21 die Erfassungslösung gewechselt. Vier Hochschulen haben 2020 und jeweils eine Hochschule haben 2021 und 2019 das letzte Mal gewechselt.

Die meisten Gründe führen eine Umstellung von Papier und Excel-Listen sowie HIS-Produkten auf ein Campus-Management-Systemen an, um so die Erfassung zu zentralisieren. Der Erfassungsprozess soll damit vereinheitlicht und vereinfacht werden, um den Aufwand für die Mitarbeiter zu minimieren. Aber auch die Verbesserung der Datenqualität wurde als Grund genannt. Eine Hochschule führte die eingeschränkten technischen Möglichkeiten des früheren HIS GX-Produktes an, die dem Support und die Weiterentwicklung in absehbarer Zeit eingestellt werden.

Auf die Frage, **welche andere Erfassungslösung zukünftig geplant sei**, gab es folgende Antworten: 22 der befragten Einrichtungen (44,9 %) gaben an, in Zukunft einen Wechsel der Erfassungslösung anzustreben. In Abbildung 9 sind die Erfassungslösungen abgebildet, die die Hochschulen in Zukunft beabsichtigen zu verwenden. Die meisten Hochschulen, die einen Wechsel anstreben (n=22), planen zukünftig ein Campus-Management-System zu verwenden (77,3 %, 17 Nennungen). Jeweils acht Mal wurde ein vom Statistischen Landesamt zur Verfügung gestelltes Hilfsmittel benannt und Spezialanwendungen benannt (36,4 %). Sechs Mal wurde auf Büroanwendungen verwiesen. Zudem gaben drei Einrichtungen (13,6 %) an, dass die Entscheidung noch aussteht. Die zukünftige Nutzung einer Eigenentwicklung gab eine Hochschule (4,5 %) an.

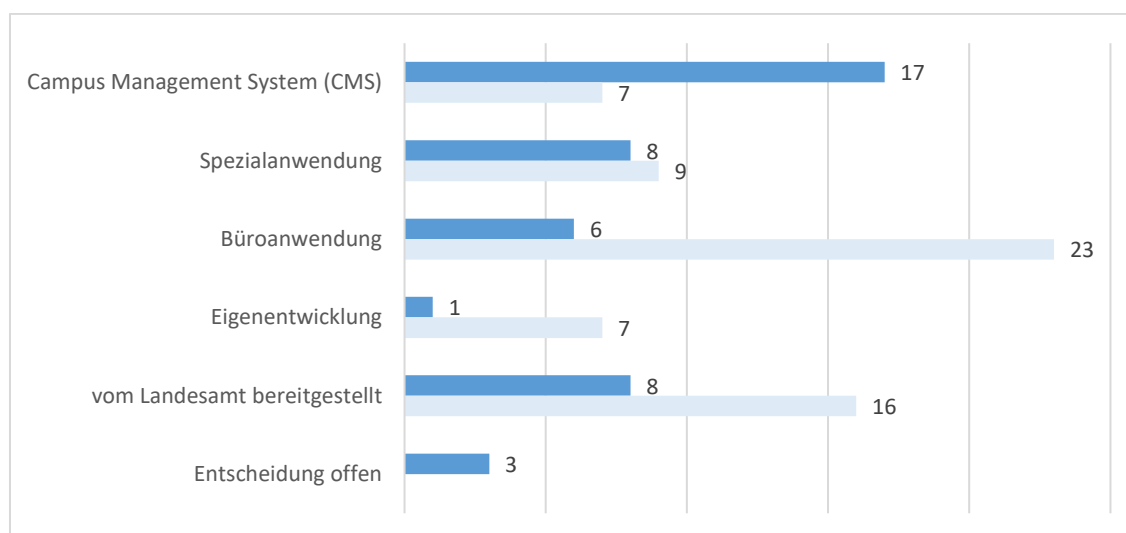


Abbildung 9 Zukünftige Komponenten (dunkelblau) bei geplantem Wechsel der Erfassungslösung, zum Vergleich (hellblau) die Angaben zur Erfassungslösung für das Berichtsjahr 2020 (Mehrfachantworten möglich, n=23)

Weiterhin wurde der **Zeitpunkt des zukünftigen Wechsels** zu einer anderen Erfassungslösung erfragt (n=22). 9 Hochschulen (40,9 %) gaben an, dass ein Zeitpunkt für den Wechsel noch nicht feststeht. Von 13 Hochschulen (59,1 %), bei denen ein genauer Zeitpunkt feststeht, planen 1 Hochschule (7,7 %) einen Wechsel noch im Jahr 2021, zehn (76,9 %) im darauffolgenden Jahr und zwei Hochschulen (15,4 %) planen ihn im Jahr 2023. Die Gründe für den Wechsel sind dabei vielfältig. Sechs Hochschulen machen zwar keine Angaben zu den Wechselgründen. Die der anderen Hochschulen lassen sich zu zwei Argumentationssträngen zuordnen.

Sechs Hochschulen führten an zu einem anderen System zu wechseln, vier Teilnehmende erwähnten hierbei HISinOne und eine Hochschule verwies auf SAP. Weiterhin erwähnte eine Hochschule, dass sie mit dem neuen System ihre Eigenentwicklung zukünftig ablösen wollen und eine weitere Hochschule führte ein Update vom ehemaligen HIS GX-Produkt an. Die häufigste Ursache für die Einführung eines Campus Management Systems ist der Wunsch nach einer Harmonisierung der Systemlandschaft und der Anpassung der Erfassungs-, Aufbereitungs- und Übermittlungsprozesse der Daten für die Promovierendenstatistik.

Weiterhin gaben neun Hochschulen als Grund für den Wechsel der Erfassungslösung an, dass der Erfassungsprozess maßgeblich verbessert werden soll. Die häufigste Anmerkung in diesem Zusammenhang, war der Wunsch nach einer Verbesserung der Datenqualität (sechs Hochschulen), durch die Vereinfachung und Vereinheitlichung des Erfassungsprozesses, welcher zurzeit mit Kommunikations- und Transferproblemen und hohem Zeitaufwand einhergeht.

Zu dieser Fragestellung wurde zudem ein Vergleich unternommen zwischen den Antworten aus der 5. Promovierendenbefragung, welche im Jahr 2020 stattfand, und der aktuellen 6. Befragung. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Antworten nur von denjenigen Hochschulen betrachtet, die an beiden Befragungen teilgenommen und angegeben hatten, in Zukunft die Erfassungslösung wechseln zu wollen (n=24). Hierbei wurden die Angaben zu aktuellen und zukünftigen Erfassungssystemen aus der 5. Promovierendenbefragung denen aus der 6. Promovierendenbefragung gegenübergestellt. In der Abbildung 10 wird ersichtlich, dass die gewünschten zukünftigen Erfassungssysteme (orange) im darauffolgenden Jahr noch nicht vollständig umgesetzt werden konnten (blau). So wurde in der 5. Promovierendenbefragung angegeben in Zukunft weniger MS Access und MS Excel zu verwenden (von aktuell 14 Nennungen auf zukünftig 5 Nennungen). Jedoch kann man zum nächsten Jahr (blau) eher einen Anstieg auf 16 Nennungen erkennen. Diese Gegenüberstellung verdeutlicht, dass der Wechsel eines Erfassungssystems oftmals mit viel Zeit und Aufwand verbunden ist.

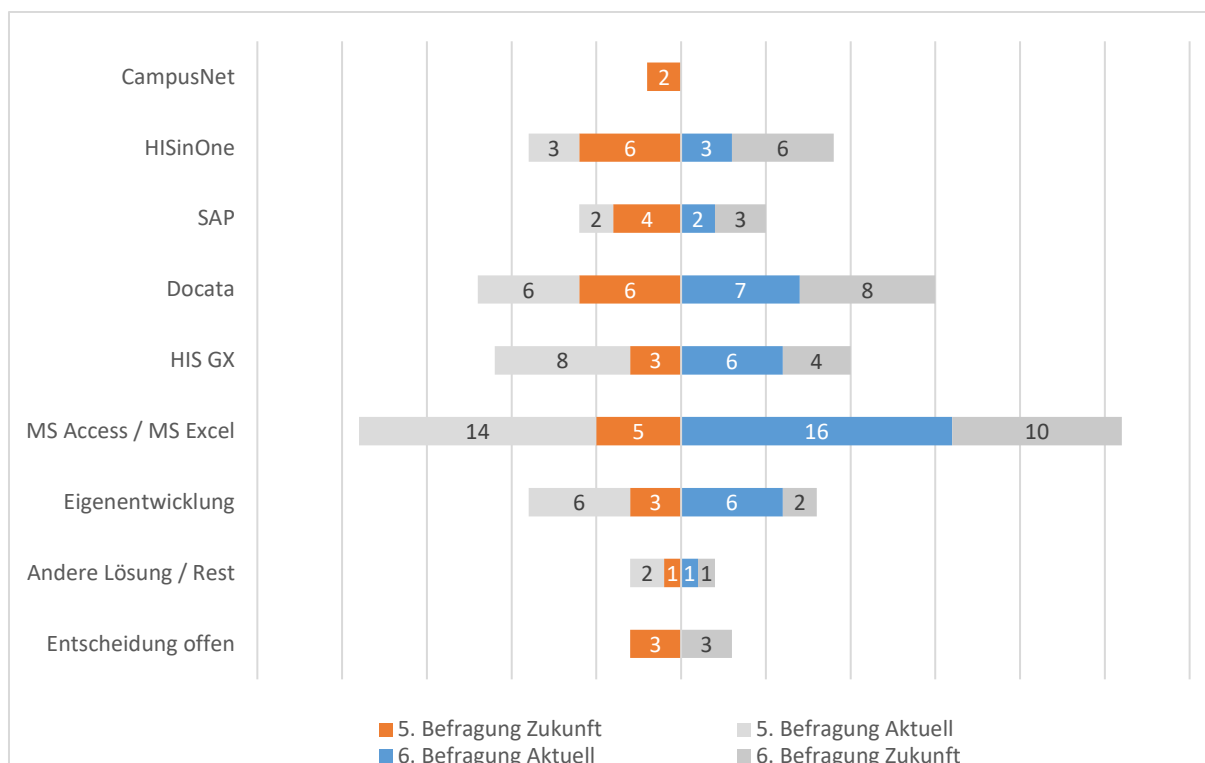


Abbildung 10 Vergleich der Angaben zu aktuellen und zukünftigen Erfassungssystemen aus der Promovierendenbefragung 5 (2020) und 6 (2021) (n=24)

HINWEISE AUF VOLLSTÄNDIGKEIT UND QUALITÄT DER DATENLIEFERUNG

Auf die Frage **Einige Universitäten haben Teilgruppen von Promovierenden, die in der Promovierendenstatistik nicht erfasst wurden. Wie sieht das bei Ihnen aus, haben Sie nicht erfasste Teilgruppen?** antworteten 28 Hochschulen (57,1 %) mit nein und 21 Hochschulen mit ja (42,9 %).

Von den Einrichtungen genannte nicht- oder untererfasste Teilgruppen sind insbesondere sogenannte Altfälle, für die es zum Zeitpunkt des Beginns der Promotion noch keine Verpflichtung zur Registrierung und Aktualisierung gab (7 Nennungen), hinzu kommen Promovierende, die (noch) nicht registriert oder immatrikuliert sind (5 Nennungen), Promovierende der Medizin (2 Nennungen), externe/kooperative Promotionsvorhaben (4 Nennungen), Langzeitpromovierende (1 Nennung) und Promovierende in den Ingenieurwissenschaften (1 Nennung).

Die Datenlieferung an das Statistische Landesamt zieht häufig Korrekturwünsche seitens des Landesamtes nach sich, so dass unter Umständen mehrere Lieferungen und Korrekturschleifen notwendig sind. UniKoN hat erfragt, **welche Rückmeldungen die Hochschulen von den Statistischen Landesämtern erhalten hatten**. Aufgrund des Befragungszeitraumes im September/Oktober, konnte davon ausgegangen werden, dass alle Hochschulen bereits eine finale Meldung des Statistischen Landesamtes erhalten hatten. Deshalb wurde erfragt, inwieweit die Datensätze fehlerhaft sind. Von den 44 Hochschulen, die

Angaben zu dieser Frage machten, gaben 8 Hochschulen (16,3 %) an, dass die Meldung ohne Angaben zu fehlenden oder fehlerhaften Datensätzen akzeptiert wurde. Hingegen gaben 36 Hochschulen (73,5 %) an, dass deren Meldung mit z.T. noch fehlerhaften Datensätzen akzeptiert wurde. Davon machten 30 Hochschulen Angaben zu den Fehlerquoten: 20 Hochschulen (63,3 %) meldeten eine Fehlerquote bis zu 10%, jeweils vier Meldungen fielen auf Prozentsätze zwischen 11-20 Prozent und 21-50 Prozent. Eine Hochschule führte eine Fehlerquote von über 60 Prozent an.

PROBLEME UND ZUFRIEDENHEIT MIT DER DATENLIEFERUNG

In einer Frage wurden, die Hochschulen gebeten anzugeben, **wie sehr einzelne Probleme bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik 2020 zutrafen**. Zum Einsatz kam eine fünfstufige Likert-Skala mit den Bewertungen trifft gar nicht zu, trifft weniger zu, teils/teils, trifft eher zu und trifft voll zu. Weiterhin wurde mit nicht beurteilbar eine Ausweichoption (keine Angabe) angeboten. Für die Darstellung in Abbildung 10 wurden die Antwortoptionen trifft eher/voll zu und trifft weniger/gar nicht zu zusammengefasst und die Problemfelder in absteigender Problemstärke angeordnet ($40 \leq n \leq 48$). 20 Hochschulen berichten von Problemen mit der Bereitstellung von Ressourcen (Personal, Zeit, Finanzen, Hilfsmittel etc.) und 19 von Problemen bei der Nacherfassung von Daten.

Weiterhin gibt es an vielen Hochschulen Probleme mit der Datenqualität (17 Hochschulen) und mit der Erreichbarkeit von Promovierenden (16 Hochschulen). Letztes kann erfahrungsgemäß zum Teil im Zusammenhang mit den Problemen der Nacherfassung gesehen werden.

Kaum noch Probleme sehen die Hochschulen mit den juristischen Rahmenbedingungen (2 Hochschulen), mit der Datenlieferung (2 Hochschulen) an das Statistische Landesamt und der Zusammenarbeit und Akzeptanz innerhalb der Hochschule (4 Hochschulen).

Zusammenfassend haben wir die Hochschulen gefragt, inwieweit sie der Aussage zustimmen, dass es kaum bzw. keine nennenswerten Probleme bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik 2020 gegeben habe ($n=40$). Für 16 Hochschulen (40,0 %) trifft dies eher nicht oder gar nicht zu, 9 Hochschulen (22,5 %) wählten die mittlere Option teils/teils und 15 Hochschulen (37,5 %) stimmten dieser Aussage eher oder voll zu. Dieses Item zeigt, dass für die Hochschulen die Herausforderungen um die Datenlieferung noch immer spürbar als problembehaftet und deutlich verbesserungswürdig wahrgenommen werden.

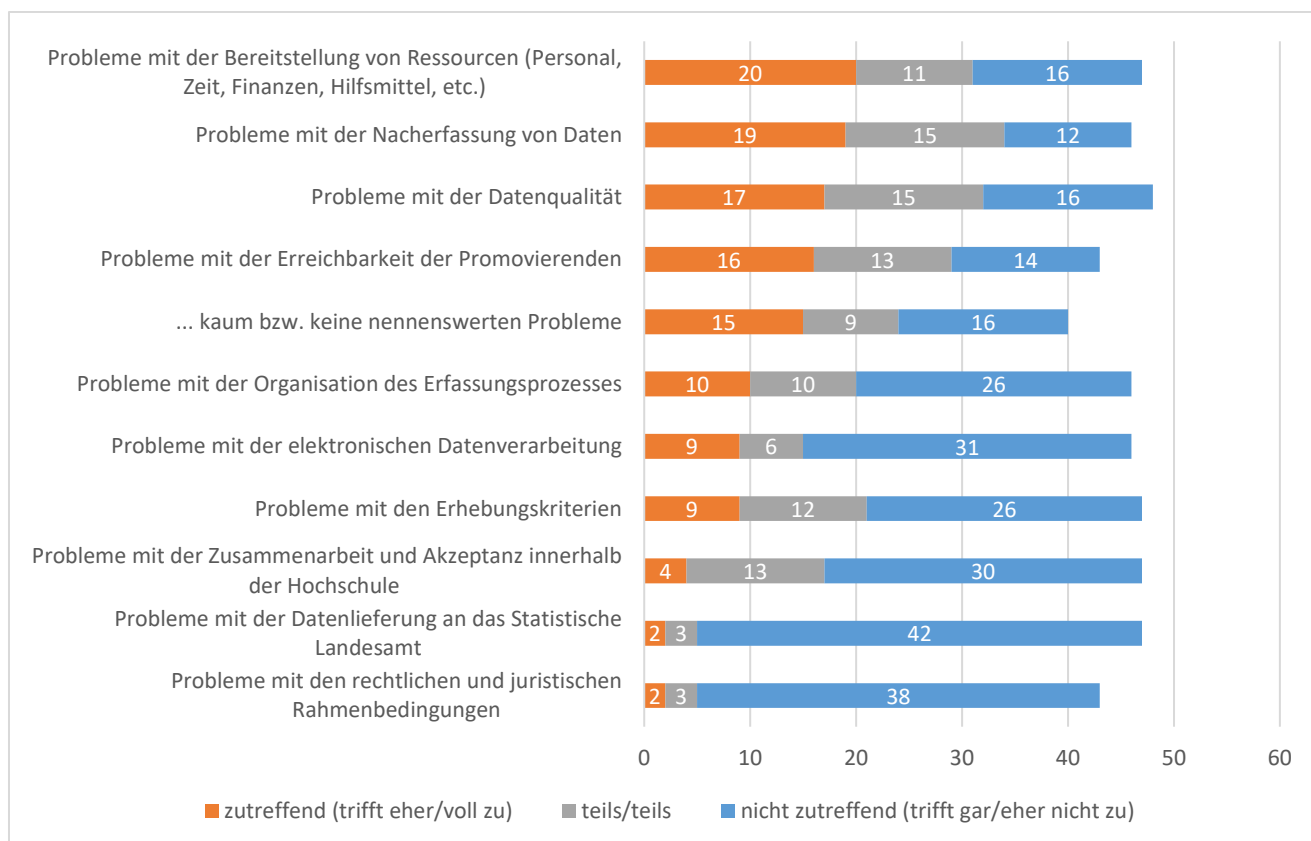


Abbildung 11 Bewertung von Problemen bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik 2020 durch die Hochschulen ($40 \leq n \leq 48$)

Um herauszuarbeiten, was verbesserungswürdig ist, haben wir die Hochschulen gebeten einzuschätzen, **wie zufrieden sie mit technischen und organisatorischen Aspekten der Datenbereitstellung** waren. Zum Einsatz kam eine fünfstufige Likert-Skala mit den Bewertungen unzufrieden, eher unzufrieden, teils/teils, eher zufrieden und zufrieden. Weiterhin wurde mit nicht beurteilbar eine Ausweichoption (keine Angabe) angeboten.

Für die Darstellung in Abbildung 11 wurden die Optionen (eher) zufrieden und (eher) unzufrieden jeweils zusammengefasst und die Aspekte in absteigender Zufriedenheit angeordnet. Lediglich bei einem Item überwiegt die Anzahl der Hochschulen, die damit (eher) unzufrieden sind: 16 Hochschulen sind mit dem Aufwand für die Bereitstellung im Verhältnis zum Nutzen für die Hochschule (eher) unzufrieden. Die meisten Hochschulen sind mit der Zusammenarbeit mit dem zuständigen Statistischen Landesamt (eher) zufrieden (35) und mit dem Erfassungsprozess der Neuerfassung (33). Lediglich jeweils drei Hochschulen berichten von einer Unzufriedenheit. Auch äußern 28 Hochschulen ihre Zufriedenheit mit der Aufbereitung und Übermittlung der Daten sowie 27 Hochschulen die technische Unterstützung durch das Statistische Landesamt.

Die Mehrzahl der Hochschulen berichtet, dass sie (eher) zufrieden mit dem Einsatz der Hilfsmittel (25 Hochschulen), der Qualität der gemeldeten Daten (Vollständigkeit, Aktualität, Fehler) (23 Hochschulen) sowie die Aktualisierung und Nacherfassung der Daten sind (20 Hochschulen).

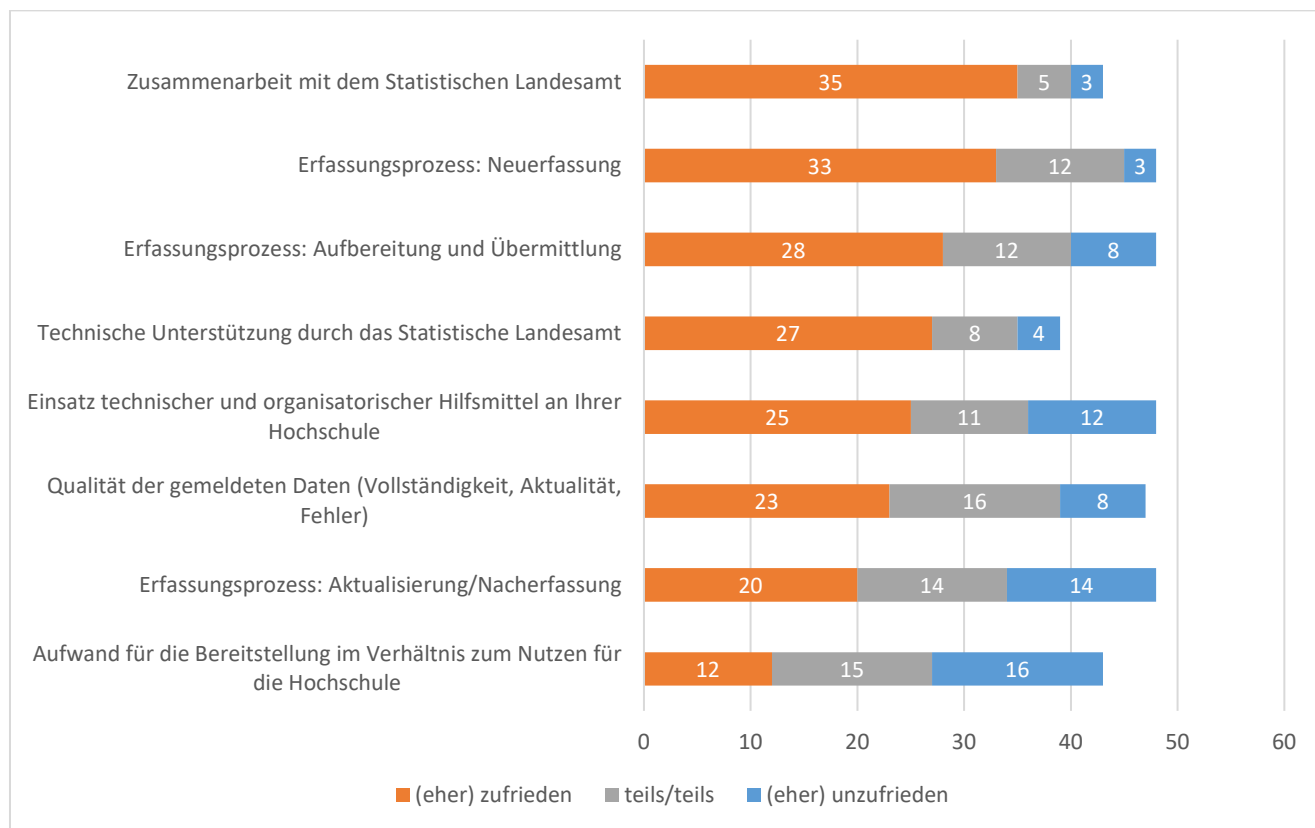


Abbildung 12 Angaben zur Zufriedenheit mit organisatorischen und technischen Aspekten bei der Bereitstellung der Daten für die Promovierendenstatistik 2020 (39 ≤ n ≤ 48)

VERWENDUNG DER PROMOVIERENDENDATEN JENSEITS DER GESETZLICHEN BERICHTSPFLICHT

Des Weiteren wurden die Hochschulen gefragt, **inwieweit die erhobenen Daten für weitere Zwecke jenseits der Erfüllung der gesetzlichen Berichtspflicht (zukünftig) genutzt werden sollen**. 6 Hochschulen (12,2 %) gaben an, die Daten ausschließlich zur Erfüllung der gesetzlichen Berichtspflichten zu verwenden. Etwas mehr als die Hälfte der Hochschulen (55,1 %, 27 Hochschulen) berichteten, die für die Promovierendenstatistik erhobenen Daten auch für andere, hochschuleigene Zwecke (zukünftig) zu nutzen. 16 Hochschulen (32,7 %) gaben an, dass die erhobenen Daten noch nicht genutzt werden, es aber prinzipiell gewünscht wird.

Zudem sollten Hochschulen, die die Daten nutzen bzw. nutzen wollen angeben, **welche Zwecke und Bedarfe mit den Daten bedient werden sollen**. Die meisten Hochschulen gaben das interne und externe Berichtswesen (n=39), sowie das Monitoring bzw. Evaluation (n=38) an (Abbildung 12). Jeweils 29 Hochschulen wollen bzw. beabsichtigen die Daten für die Angebotsentwicklung, Qualifizierung und Beratung bzw. strategische Organisationsentwicklung und -analyse zu nutzen. Unter „andere Zwecke“ wurden die mögliche Integration der Daten in empirische Befragungen, das Prüfen der Möglichkeiten zur Verkürzung der Promotionszeiten und Verringerung der Abbrüche sowie das Qualitätsmanagement insgesamt genannt.

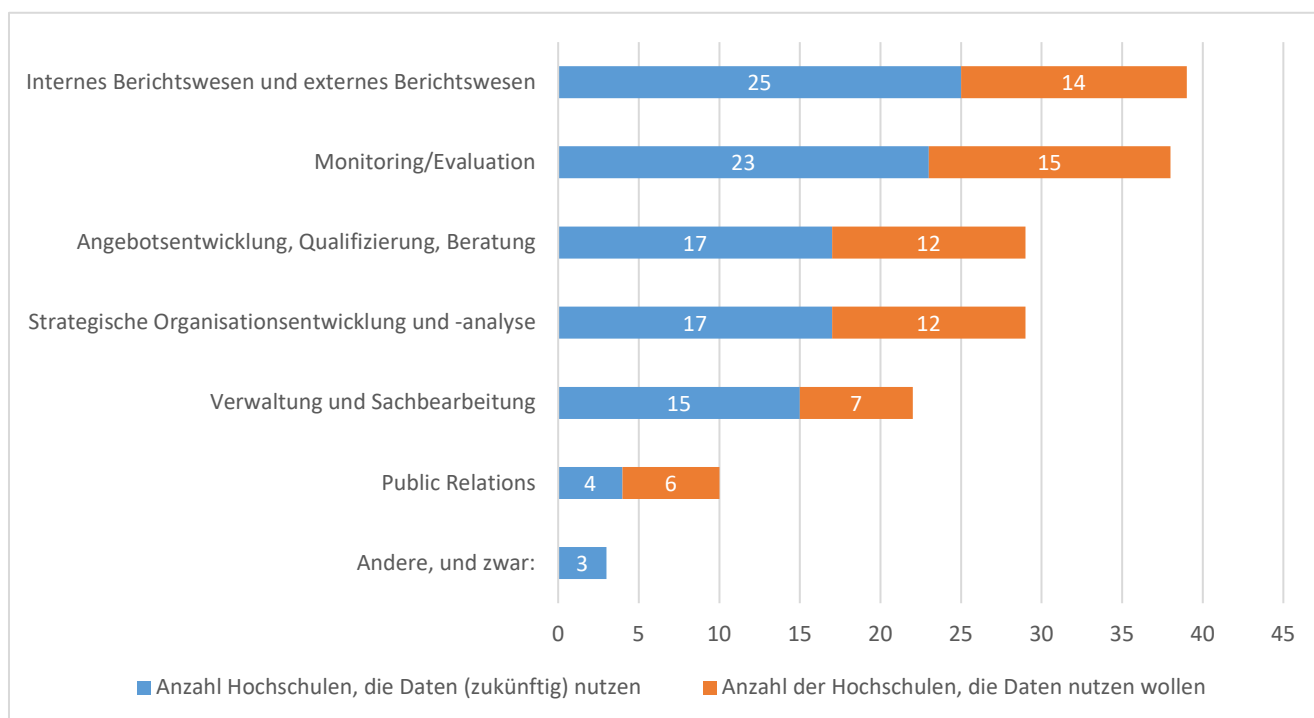


Abbildung 13 Angaben zur Datennutzung für hochschuleigene Zwecke (Mehrfachantwort möglich, n=49)

In einer weiteren Frage sollten die Hochschulen angeben, **wie gut sich die Zwecke und Bedarfe anhand der aktuell vorhandenen Daten bedienen lassen**. Zum Einsatz kam eine fünfstufige Likert-Skala mit den Bewertungen sehr gut, eher gut, teils/teils, eher schlecht und sehr schlecht. Die meisten Hochschulen gaben an, dass für das Berichtswesen (n=19), das Monitoring bzw. die Evaluation (n=13) sowie die Organisationsentwicklung und -analyse (n=9) die aktuell vorhandenen Daten sehr bzw. eher gut nutzbar sind (Abbildung 13). Als bedingt nutzbar (teils/teils) wurden die Daten für die Verwaltung (n=10) sowie Qualifizierung und Beratung eingeschätzt (n=11), wobei beim letzten Punkt gleichzeitig 9 Hochschulen die Verwendung der Daten als eher bzw. sehr schlecht bewerteten.

In einem weiteren freien Feld konnten die Teilnehmenden Erläuterungen zu ihren Angaben eintragen. Zwei Hochschulen haben angemerkt, dass die Merkmale der Promovierendenstatistik nur bedingt für das Monitoring und das interne Berichtswesen geeignet seien, da sie die Fakultätszugehörigkeit oder Abbrüche nicht abbilden könnten. Zwei weitere Hochschule betonten, dass die Daten noch nicht genutzt

werden, dies jedoch gewünscht wird. Die Herausforderungen bestünden darin, die dazugehörigen Fakultäten und Fachbereiche einzubinden sowie die Leitung von dem Potenzial der Daten zu überzeugen.

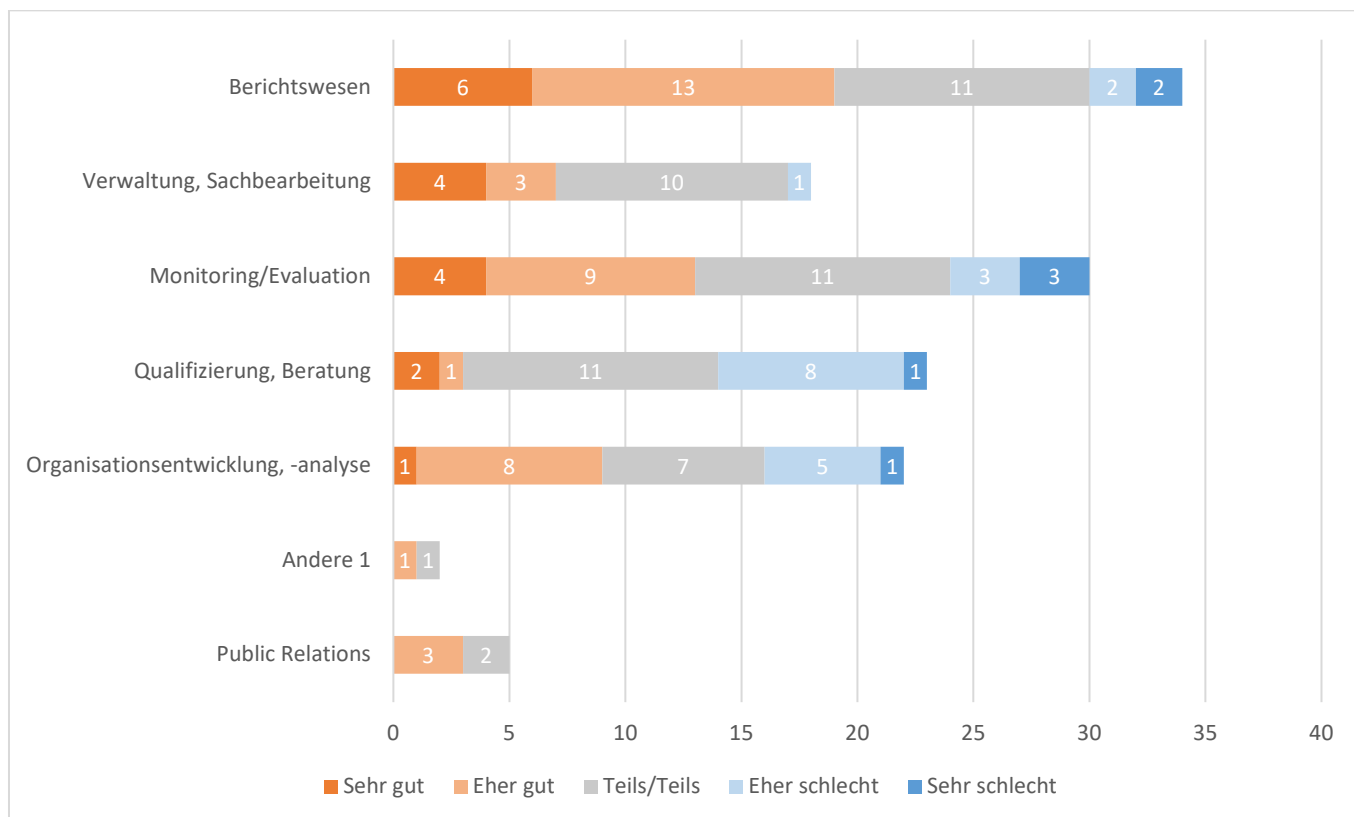


Abbildung 14 Angaben zur Nutzbarkeit der vorhandenen Daten für hochschuleigene Zwecke (Mehrfachantworten möglich, $3 \leq n \leq 36$)

Zur Frage wie die Hochschulen die **Bedeutung der Informations- und Datenlage für die Arbeit zur Förderung der Promovierenden** sehen, äußerten 22 Hochschulen (44,9 %), dass sie die Bedeutung als eher hoch bzw. sehr hoch einschätzen. Nur 7 Hochschulen (14,3 %) bewerteten die Bedeutung als sehr bzw. eher gering.

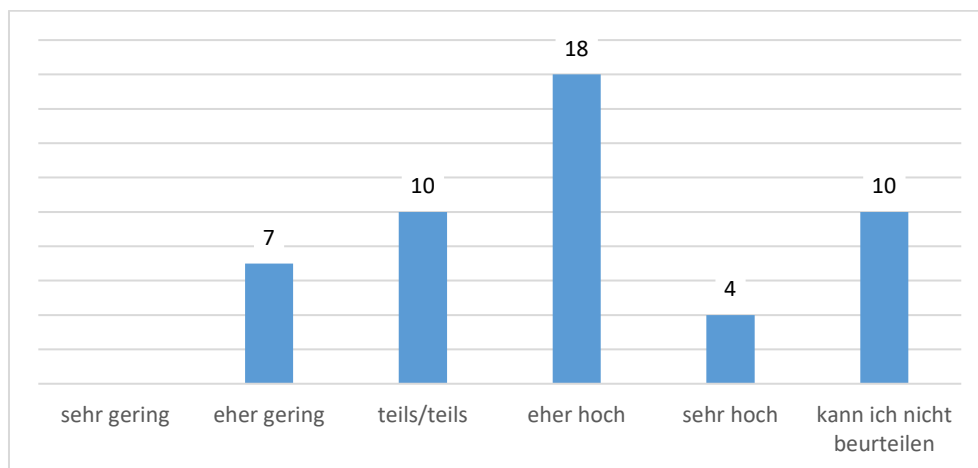


Abbildung 15 Bedeutung der Informations- und Datenlage zur Förderung der Promovierenden (n=49)

4 FAZIT

Die sechste UniKoN-Befragung der Hochschulen zum Fortschritt der Promovierendenerfassung konnte 49 teilnehmende Hochschulen verzeichnen, ein leichter Rückgang der Beteiligung im Vergleich zur fünften Befragung. Es zeigt sich, dass Erfassungslösungen weiterhin zum Teil grundlegenden Veränderungen und Weiterentwicklungen unterliegen. Die Kombination verschiedener Systemkomponenten ist weiterhin eher die Regel, um die Prozesse der Datenerfassung, -aufbereitung und -übermittlung abzubilden. Die Anzahl der von einer Hochschule verwendeten Komponenten ist mit im Median 3 weiterhin hoch und eher ansteigend. Büroanwendungen wie MS Access/Excel dienen weiterhin häufig als Zwischenlösung oder zur Unterstützung in der Datenaufbereitung. Ein Wechsel des Erfassungssystems ist nicht selten vorgesehen. Im Vergleich zur Vorjahreserhebung haben allerdings nur wenige Hochschulen die dort berichtete Wechselplanung bereits umgesetzt.

Die von den Hochschulen weiterhin gesehenen Problemfelder betreffen vor allem die zur Verfügung stehenden Ressourcen zur Aufgabenbewältigung, die Datenqualität und, wo zutreffend, die Nacherfassung. Positiv wird die Zusammenarbeit innerhalb der Hochschulen sowie mit den Landesämtern beurteilt.

Mehr als drei Viertel der Hochschulen gibt an, die im Rahmen der Promovierendenerfassung erhobenen Daten auch für hochschuleigene Zwecke zu nutzen oder zukünftig nutzen zu wollen. Im Vergleich zur Vorjahresbefragung wird deutlich, dass die Datenbasis der Promovierendendaten für diese Zwecke, zu denen etwa interne Berichtslegung, Monitoringaufgaben, Angebotsentwicklung und strategische Organisationsentwicklung gehören, weiter an Bedeutung gewonnen hat.

Insgesamt setzen die Ergebnisse den positiven Trend der Entwicklung der Promovierendendaten fort. Es bestehen weiterhin Herausforderungen zur Fortsetzung dieses Trends, um die Qualität und Vollständigkeit der Datenbasis weiter zu verbessern und die Datennutzung für hochschuleigenen Zwecke noch besser zu unterstützen.